Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

I. Pferde

urn:nbn:de:bsz:31-217932

Visual Library

Bearbeitung bereits nahezu vollendet. Eine Berücksichtigung derselben würde längere Zeit in Anspruch genommen und die durch unvorhergesehene Umstände verzögerte Veröffentlichung noch weiter hinausgeschoben haben.

Die im gegenwärtigen Hefte benutzten Bevölkerungszahlen sind die der Zählung vom 3. Dezember 1861 (vergl. XIII. Heft dieser Beiträge).

Die für die Flächenräume benützten Zahlen sind nach der topographischen Vermessung durch planimetrische Construction gefunden worden und finden sich bereits im IX. Hefte dieser Beiträge niedergelegt. Die im Gange befindliche Katastervermessung ist erst für etwa ein Drittel des Landes vollendet. Eine genaue Darstellung des Areals nach den Kulturarten im Ganzen und namentlich nach Gemeinden und Bezirken ist daher immer noch nicht möglich. Nur für die Waldungen liegen in Folge der zur betreffenden Grundsteuer-Regulirung von 1854 vorgenommenen stückweisen Vermessung zuverlässige Angaben vor.

Für die Beurtheilung der hier in Betracht kommenden Verhältnisse, so weit sie sich auf das ganze Land beziehen, dürften indeß folgende annähernde Zahlen genügen.

Es beträgt:

das Ackerland	1,520,000	bad. Morgen zu	0,36 Hektaren,
die Wiesen	440,000	„ „ „ „	„
die Weiden und das Reutfeld	300,000	„ „ „ „	„
das Gartenland	24,000	„ „ „ „	„
die Weinberge	60,000	„ „ „ „	„
die Hausgärten	14,000	„ „ „ „	„
das landwirthschaftliche Areal	2,358,000	bad. Morgen zu	0,36 Hektaren,
die Waldungen	1,420,000	„ „ „ „	„
Steinbrüche, Torfgründe, Oedungen	22,000	„ „ „ „	„
Seen, Flüsse, Straßen, Wege, Haus- und Hofplätze	439,000	„ „ „ „	„
	4,239,000	bad. Morgen zu	0,36 Hektaren.

(Vergl. Regenauer Staatshaushalt des Großherzogthums Baden. Karlsruhe 1863.)

Die topographische Vermessung ergab 4,238,134 Morgen oder 278,064 □Meilen (nach neueren Berichtigungen 4,239,606 Morgen oder 278,189 □Meilen).

Im Folgenden werden die Hauptresultate der letzten Viehzählung, verglichen mit den entsprechenden früheren Zählungen, zusammengestellt.

I. Pferde.

a. Pferdestand von 1820 bis 1861.

Die Zahl der Pferde im Großherzogthum betrug, unter Ausschluß der Militärpferde:

1820	71,180
1825	69,610
1830	71,183
1835	71,768
1840	77,744
1845	78,737
1850	70,612
1855	66,768
und nunmehr 1861	71,097

Nachdem bis 1845 ein fast ununterbrochenes Wachsen des Pferdestandes Statt gefunden hatte, hat derselbe zwischen 1845 und 1855 einen erheblichen Rückgang erlitten. Seither ist er wieder in Zunahme begriffen. Es gab 1861 4329 Pferde oder 6,48 % mehr als 1855. Der Stand von 1845 ist freilich noch nicht wieder erreicht. Derselbe übertrifft den von 1861 immer noch um 7640 oder 10,74 %.

	Die Abnahme von 1845 auf 1855 betrug:	Die Zunahme von 1855 auf 1861 betrug:
im Seekreise	14,98 %	4,73 %
„ Oberrheinkreise	20,08 „	6,51 „
„ Mittelrheinkreise	21,57 „	7,57 „
„ Unterrheinkreise	8,70 „	4,60 „

Die Ursachen jener Abnahmen dürften wohl in allgemeinen Verhältnissen zu sehen sein, welche den Pferdestand unter das Normalbedürfniß herabdrückten, vor Allem in der Unsicherheit der politischen Zustände und den Mißernten zu Anfang der 50er Jahre.

Nach dem Aufhören dieser Ursachen ist die Neigung zur Herstellung des normalen Verhältnisses eingetreten. Daher ist die Zunahme da am größten, wo zuvor die stärkste Einbuße Statt fand.

Die Einführung und Vermehrung der Eisenbahnen wird im Ganzen keinen wesentlichen Einfluß auf die Höhe des Pferdestandes geübt haben. Denn unmittelbar trägt der Eisenbahnbau zur Vermehrung, der Eisenbahnbetrieb zur Verminderung derselben bei.

Außer den oben aufgeführten Pferden gab es im Jahr 1855: 2060 Militärpferde, im Jahr 1861: 2349 Militärpferde und 106 Hengste des Landesgestütes; die Gesammtzahl betrug also 1855: 68,828, 1861: 75,552.

b. Vertheilung der Pferde nach den Kreisen.

Von den Pferden der Privaten kamen

	1855		1861	
auf den Seekreis	14,349	oder 21,19 %	15,028	oder 21,14 %
„ „ Oberrheinkreis	14,187	„ 21,25 „	15,111	„ 21,25 „
„ „ Mittelrheinkreis	24,685	„ 36,97 „	26,579	„ 37,38 „
„ „ Unterrheinkreis	13,547	„ 20,29 „	14,379	„ 20,23 „
	66,768 *)		71,097	

Das Verhältniß des Pferdestandes nach den Kreisen ist also ziemlich das gleiche geblieben.

c. Vertheilung der Pferde nach dem Flächenraume und nach der Volkszahl.

Nach der Tabelle II. kommen Pferde

	im Seekreis	Oberrheinkreis	Mittelrheinkreis	Unterrheinkreis	im ganzen Lande
auf 1000 Menschen	75	44	57	41	52
„ 1 □Meile	247	207	349	222	256
„ 100 Morgen Gesammtfläche . .	1,62	1,36	2,29	1,46	1,68
„ 100 Morgen landw. Fläche . .	—	—	—	—	3,02
oder es kommt 1 Pferd					
auf Menschen	13,2	22,9	17,7	24,7	19,3
„ Morgen Gesammtfläche .	62	74	44	68	61
„ Morgen landw. Fläche .	—	—	—	—	33,01

*) In dieser Zahl sind auch die Hengste des Landesgestütes begriffen. Dieselbe hat auf die hier in Betracht kommenden Verhältnisse keinen sichtlichen Einfluß.

Den angemessensten Vergleichungspunkt für die Größe des Pferdebestandes in den verschiedenen Theilen des Landes würde die Vertheilung nach der landwirthschaftlichen Fläche bieten. Da hiefür aber jeder Anhalt fehlt, so wird das Verhältniß zur Bevölkerung — als dieser am nächsten entsprechend — füglicher als das zur Gesammtfläche zum Maßstab zu nehmen sein.

Hiernach gruppirt sich der Pferdestand wie folgt:

Es kommen auf 1000 Menschen

im Amtsbezirk		im Amtsbezirk		im Amtsbezirk		im Amtsbezirk	
Pfullendorf	164	Rastatt	69	Adelsheim	43	Wolfach	31
Kork	120	Ladenburg	68	Müllheim	42	Pforzheim	30
Meßkirch	104	Philippsburg	67	Wiesloch	42	Constanz	28
Offenburg	99	Villingen	66	St. Blasien	40	Waldshut	28
Eppingen	95	Neustadt	64	Oberkirch	39	Heidelberg	27
Carlsruhe, Landamt	95	Ettenheim	61	Baden	39	Krautheim	26
Bonndorf	87	Breisach	59	Waldkirch	38	Buchen	25
Kenzingen	81	Neckarbischofsheim	56	Schopfheim	38	Walldürn	24
Engen	80	Weinheim	52	Bühl	37	Tauberbischofsheim	24
Ueberlingen	80	Großherzogthum	52	Triberg	37	Wertheim	22
Donaueschingen	78	Bretten	50	Lörrach	37	Schönau	22
Lahr	78	Durlach	49	Gerlachsheim	35	Freiburg, Stadtamt	22
Schwetzingen	77	Staufen	49	Mosbach	34	Carlsruhe, Stadtamt	22
Freiburg, Landamt	77	Achern	48	Eberbach	33	Mannheim	18
Ettlingen	76	Emmendingen	48	Gengenbach	33	Säckingen	14
Stockach	74	Radolfzell	47	Bruchsal	33	Gernsbach	13
Sinsheim	73						

Es ist aus dieser Uebersicht leicht zu ersehen, daß die Bodensee- und Donaugegend einerseits und die Rheinebene von Ettenheim abwärts nebst den Aemtern Bretten, Eppingen, Sinsheim, Wiesloch (dem Hügellande zwischen Pfinz und Neckar) anderseits zwei sehr pferdereiche Distrikte bilden, daß dagegen die südlichen Abhänge des Schwarzwaldes und die Taubergegend besonders arm an Pferden sind.

d. Vertheilung des Pferdestandes nach den Besitzern.

Die Vertheilung der Pferde unter die Besitzer war für das ganze Land folgende:

	1855		1861	
1 Pferd hatten Besitzer: . .	13,890	oder 42,29 %	13,715	oder 40,83 %
2 Pferde „ „ . .	11,876	„ 36,16 „	11,262	„ 33,53 „
3— 4 „ „ „ . .	5455	„ 16,61 „	6643	„ 19,76 „
5— 6 „ „ „ . .	1238	„ 3,77 „	1456	„ 4,35 „
7—10 „ „ „ . .	291	„ 0,89 „	393	„ 1,17 „
über 10 „ „ „ . .	91	„ 0,28 „	120	„ 0,36 „
	32,841		33,589	

Das Verhältniß hat sich also seit 1855 zu Gunsten der größeren, zu Ungunsten der kleineren Besitzer verändert. Die Zunahme der Besitzer, wie die des gesammten Pferdestandes fällt vornehmlich auf die Besitzer von 3 bis 6 Pferden.

Der Durchschnitt des Pferdebesitzes ist fast unverändert geblieben, er war 1855 2,0 und 1861 2,1 Pferd.*)

*) Bemerkung. In Tab. II. Seite 132 ist die Zahl der Pferde für 1855 zu 68,828 angegeben. Nach Abzug der Militärpferde bleiben aber nur 66,768 und für diese Zahl ergeben sich auf eine □Meile 240, auf 1000 Menschen 51 Pferde, auf 1 Pferd 19,7 Menschen, auf 1 Besitzer 2,0 Pferde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die obigen Zahlenreihen zeugen für den vorherrschenden Kleingüterbesitz, um so mehr, als zu constatiren ist, daß die Besitzer von 7 und mehr Pferden in nicht unerheblichem Verhältnisse Fuhrleute, Stadtkutscher, Posthalter und andere nicht landwirthschaftliche Gewerbetreibende oder Luxus-Pferdehalter sind.

Das Wachsen der Zahlen in den höheren Klassen darf nicht zu dem Schlusse berechtigen, daß sich der Großgüterbesitz vermehre. Denn in diesem Falle müßte sich in den Zahlen des Rindviehbesitzes ein analoges Verhältniß zeigen. Dies ist aber nicht der Fall.

e. Vertheilung der Pferde nach Alter und Geschlecht.*)

Im Jahre 1855 gab es (einschließlich der ärarischen Pferde):

	Hengste,	Stuten,	Wallachen,	Fohlen.
	3138	27,832	31,274	6584
in Prozenten der Gesammtzahl	4,56	40,44	45,44	9,56
1861 (ohne ärarische Pferde)	2812	30,417	27,618	10,250
in Prozenten der Gesammtzahl	3,95	42,78	38,85	14,42
und unter Berücksichtigung der Hengste des Landesgestütes	2918	—	—	—
in Prozenten der Gesammtzahl	4,10	42,72	38,79	14,39

Im Jahre 1855 . . . . . kommt auf 1 Hengst 8,87 Stuten, 9,97 Wallachen,
im Jahre 1861 (unter Berücksichtigung der Hengste des Landesgestütes) . . . . . „ „ „ „ 10,42 „ 9,46 „

Ist nun hierbei auch nur eine bedingte Vergleichung der Zahlen zulässig, so ist doch soviel sicher, daß die Zahl der Stuten und der Fohlen sich sowohl absolut, wie relativ, ansehnlich vermehrt hat. Denn wollten auch alle Militärpferde von 1855 als Stuten angenommen werden, so würde die absolute Zahl der Stuten für 1861 doch die von 1855 noch übertreffen, während im letzteren Jahre die Zahl der Wallachen die der Stuten erheblich überstieg.

Aus diesen Verhältnissen ist auf eine inzwischen erfolgte Ausdehnung der inländischen Pferdezucht zu schließen.

II. Rindvieh.

a. Rindviehstand.

Der Rindviehstand betrug:

	1823	in %	1845	in %	1855	in %	1861	in %
Zuchtstiere . . .	11,536	2,40	5194	0,90	6480	1,11	6663	1,07
Ochsen	93,977	19,56	72,597	12,62	83,379	14,32	92,672	14,91
Kühe	224,970	46,81	300,825	52,29	322,768	55,41	348,443	56,07
Jungvieh u. Kälber	150,104	31,23	196,662	34,19	169,859	29,16	173,718	27,95
Im Ganzen . .	480,587		575,288		582,486		621,496	

Seit 1823 hat sich der Rindviehstand um 140,909, seit 1855 um 39,010 Stück vermehrt.

Die Zahl der Zuchtstiere hat von 1823 auf 1845 erheblich abgenommen (vorausgesetzt, daß die Angabe für

*) Eine Ausscheidung der Militärpferde nach ihrem Geschlechte für 1855 und eine Vertheilung derselben nach dem Geschlechte für 1861 ist nicht möglich.